

**M**onopol-Leipzig – unter dieser Bezeichnung residierte in der Haferkornstraße 15 einst die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein. Heute sind die Räume ein Domizil für Kleinunternehmer und Künstler, darunter Tischlermeister und Objektdesigner Malte Boll und der Soziologe und Erziehungswissenschaftler Jörg Thimme. In ihrem „Werk4“ stellen sie aus Reststoffen Unikate her – Sitzmöbel, Theken und anderes. Dabei



## Vom „Weingeist“ zum Schöpfergeist

MONOPOL – ein Marktplatz für Kreative in Leipzig-Eutritzsch

arbeiten Jugendliche mit, die eine Gefängnisstrafe verbüßt haben. Ziel ist es, den jungen Leuten zu helfen, im Leben wieder Fuß zu fassen.

### Die Malerin und der Musikredakteur

Mit Jüngeren und Älteren befasst sich die Malerin Maritta Brückner künstlerisch in ihrem MONOPOL-Atelier. Sie zeigt, wie man Bilder perspektivisch richtig zeichnet oder Farben selbst mischt. Ähnlich ihr Nachbar. Akram Mutlak hat eigentlich Musik studiert und arbeitet als Musikredakteur beim MDR Figaro. Doch die Malerei wurde ihm quasi in die Wiege gelegt: Sein Großvater wirkte als Kunstmaler in Ostachsen. Von ihm erhielt er die malerischen Impulse. Seit 2004 ist Akram Mutlak Mitglied im Verband bildender Künstler.

### Die Keramikerin und der Restaurator

Im Atelier der Keramikerin Becky Wohlfahrt-Böhme entstehen zauberhafte Figuren und andere Keramikobjekte. Auch der Restaurator Tilman Borsdorf richtete eine Werkstatt auf dem Monopol-Gelände ein. Als Beispiel brachte er einmal die Spitze des Freiburger Münsters mit, so dass seine Nachbarn sehen konnten, wie aus einem Sandsteinblock ein filigranes Kunstwerk wird.

### Der Autodidakt

Vor zwei Jahren bezog der Maler Bernhard Stoschek seine Atelierwohnung im MONOPOL. Der Autodidakt stellt bildhaft dar, was ihn bewegt. Das sind zum Teil gesellschaftskritische Themen, aber auch Landschaften, figürliche und abstrakte Arbeiten auf verschiedensten Materialien. Stoschek bietet Ateliertage an, bei denen sich ambitionierte Nachwuchskünstler ausprobieren können.

### Der Kunstfreund

Inhaber des alten Fabrikgeländes ist Klaus Schaffner. Der promovierte Rechtsanwalt betrachtet sich als Kunstfreund. Seine Arbeit als Anwalt und Leipziger Niederlassungsleiter einer großen Kanzlei sei



doch recht papieren und kopflastig. Deshalb gibt er sich gern einmal in andere Dimensionen. Nachdem er die Anlage aus einer Zwangsversteigerung erworben hatte, sprach er mit Leuten, die Ateliers suchten, fragte nach Bedarf und künftiger Entwicklung, ließ daraufhin nach und nach das Gelände umgestalten.

### Tag der Industriekultur

Am 31. August 2013 findet erstmals in Leipzig der „Tag der Industriekultur“ statt. Es geht hierbei um die Betrachtung der historischen Bedeutung der Industriekultur für die Stadt. Die Initiatoren wollen zeigen, wie Industrieobjekte weiterhin genutzt werden können. Die KünstlerInnen und Betriebe auf dem MONOPOL-Gelände öffnen an diesem Tag ihre Ateliers und Werkstätten. Sie gewähren den interessierten Besuchern einen Einblick in ihre Arbeits- und Lebensumgebung. „Naturverbunden leben in der Großstadt“ – die Leute vom MONOPOL haben dafür schon Ideen entwickelt und mit der Realisierung begonnen. Dann soll auch mit anderen Fachleuten zusammengearbeitet werden – anderen Industriedenkmälern oder der Parkei-

senbahn und natürlich mit den Leipziger Verkehrsbetrieben, auf deren Shuttle-Betrieb zwischen den einzelnen Objekten man hofft. *Thomas Biskupek*

[www.monopol-leipzig.de](http://www.monopol-leipzig.de)

[www.industriekulturtag-leipzig.de](http://www.industriekulturtag-leipzig.de)

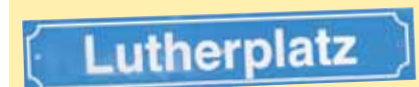


Haltestelle:  
Wilhelminenstraße  
Bahn: 16.

### Kennen Sie den Lutherplatz?

Mit der Verlegung der Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden in ihr heutiges Schienenbett vor mehr als hundert Jahren gingen auch Veränderungen an Straßen und Plätzen einher. So wurden 1905 die damalige Tauchaer und Äußere Tauchaer Straße mit dem Lutherplatz zur nunmehr durchweg Tauchaer Straße verschmolzen (seit 1945 Rosa-Luxemburg-Straße). Der Lutherplatz verschwand – vorerst.

Vor circa zehn Jahren wollte nun die Heilig-Kreuz-Kirchgemeinde am Neustädter Markt den historischen Lutherplatz ins Stadtbild zurückholen und beantragte dies beim Amt. Das lehnte nach reiflicher Prüfung ab. Begründung: mit der Lutherstraße in der Nachbarschaft und dem Martin-Luther-Ring sei der große Reformator in Leipzig gebührend gewürdigt. Na gut!



2003 feierte die Wilhelm-Wander-Schule 125 Jahre Schulstandort Neustädter Markt und veranstaltete aus diesem Anlass einen historischen Festumzug, in dessen Rahmen die „Wiederauferstehung“ des Lutherplatzes gewürdigt werden sollte ... Als der Festzug nun an historischer Stelle anlangte, entdeckte man daselbst – ein Schild mit der Aufschrift „Lutherplatz“. Wie kam es dahin? Keiner weiß es. Ein Schelm, wer Unbotmäßiges dabei denkt!

Der Ortsteil hatte seinen Lutherplatz wieder, wenn auch nicht ganz regelkonform. Bis heute hat's keiner gemerkt, oder? *hst*